



## Was hat Sie bewogen ins Ausland zu gehen?

**Martina Drassl:** 2006 hatte ich die Gelegenheit, als Solidaritätsbesucherin in einem Projekt der OEW (Organisation für Eine Welt) in Huaraz/Peru mitzuarbeiten. Diese Erfahrung und das Land haben meine Seele tief geprägt. Mehrere Aufenthalte später entschied ich 2010, nach Peru zu gehen, um zu sehen, wie sich mein Lebensweg weiterentwickelt.

## Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

In den letzten Jahren habe ich versucht, das peruanische Team des Sozialprojektes in Huaraz zu begleiten. Diese Erfahrung war meine schwierigste Herausforderung und gleichzeitig mein größtes Lebensgeschenk. Ich lernte so viel über meine Gefühle, Träume, Identität und meine Blockaden. Meine Erfahrungen und Erlebnisse haben mir jetzt eine neue Möglichkeit geöffnet und ich wage eine Ausbildung in Traumaheilung in den USA. Meine Online-Arbeit ermöglicht es mir zu reisen und ich pendle momentan zwischen Peru und den USA. Das Leben und die Welt bietet so viele Farben, Schattierungen und Möglichkeiten. Ich habe das Glück, einen bunten kulturellen Regenbogen in mir zu tragen.

## Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

Ich fühle mich in Peru sehr wohl und gleichzeitig reibe ich mich an kulturellen Unterschieden. Je länger ich dort lebe, desto weniger verstehe ich manche Dinge. Aber ich habe erkannt, dass ich dieses Unverständnis einfach so stehen lassen kann. Ich habe gelernt, dass



## Biografie

**Geboren am 15.12.1975 in Bozen**

Aufgewachsen in Eppan und Meran

Maturaabschluss Frauenoberschule mit neusprachlicher Fachrichtung, Meran

Ausbildung als Hotel-Rezeptionistin  
Arbeits Erfahrungen im  
Tourismusbereich

Organisationsmitarbeiterin bei  
Südtirols Katholischer Jugend

Mehrjährige Begleitung eines  
Sozialprojektes in Huaraz, Peru.

Ausbildung in Traumaheilung in Los Angeles begonnen.

Tätigkeit für ein Gesundheitszentrum im Amazonas und dort für die Reservierungen verantwortlich.

Momentan ohne festen Wohnsitz.  
„Ich pendle viel zwischen den Kontinenten und antworte auf diese Frage: ich wohne bei mir und bin ledig.“

Annehmen und Loslassen Hand in Hand gehen und dass ich Tag für Tag diese Aufgabe erfüllen muss.

## Was vermissen Sie an Südtirol?

Im Ausland, besonders in Peru, ver-

# „Mein größtes Lebensgeschenk“

Die 41-jährige **Martina Drassl** pendelt zwischen Peru und den USA. Was sie an ihrer neuen Heimat schätzt und was sie sich für Südtirol wünscht.

misse ich Verlässlichkeit und alle Südtiroler Köstlichkeiten von Macchiato über Knödel bis zur Pizza. An Südtirol schätze ich vor allem die Vielfalt: kulinarisch, sprachlich und kulturell. Südtirol ist ein Diamant und bietet ein stabiles System. Es gibt ein soziales Netzwerk, Gesundheitsversicherung, Vereine, Organisationen, viele kulturelle Angebote, eine wundervolle Naturszene und unzählige Möglichkeiten, ein stabiles und reichhaltiges Leben zu gestalten. Ich schätze diese unzähligen Möglichkeiten.

## Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Mein Leben im Ausland hat sicherlich meine Identität erweitert und auch gefestigt. Ich fühle mich als Südtirolerin, Europäerin

und Weltbürgerin.

## Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

In den letzten Jahren ist Südtirol bunter und moderner geworden. Jedes mal, wenn ich nach Hause komme, entdecke ich neue Geschäfte, neue Bauten und neue Strukturen. Mein Eindruck ist, dass die Lebensqualität in Südtirol sehr gut ist. Dennoch habe ich den Eindruck, dass zu große Angst herrscht, dass den Südtirolern etwas weggenommen werden könnte. Für mich ist Südtirols Vielfalt und Mehrsprachigkeit eine Stärke und nicht eine Schwäche. Ich wünsche mir für Südtirol, dass dieses Potential mehr ausgeschöpft wird. Deshalb würde ich mir für Südtirol eine Prise Weltoffenheit, Lockerheit und Selbstironie wünschen.